



Lokales

Musikschul-Lehrer spielen ihre Lieblingsstücke

Konzert: Die ausgewählten Kompositionen reichen von Telemann bis Prokofjew. Die neue Harfenistin Milena Hoge überrascht mit Klängen aus Irland und Schottland auf ihrem kleinen keltischen Instrument

Lage (krü). Unter dem Motto „Gut abgestimmt – Musik unserer Wahl“ haben als Nachspiel zur Bundestagswahl Unterrichtende der Musikschule ihre musikalischen Wahlkandidaten vorgestellt. Komponisten von Telemann bis Prokofjew standen zur Stimmabgabe. Den rund 60 Gästen im Technikum wurde ein buntes Programm serviert, das der Förderverein mit appetitlichen Häppchen und Getränken verstuft.

Susanne Führ an der Blockflöte und Axel Wagner am Cembalo eröffneten den Abend mit der Sonate C-Dur von Telemann. Feine Klänge mit beweg-

lichem Allegro und getragenen Grave erleuchteten barocken Glanz.

Schlagzeuglehrer Christian Mika entlockte der Marimba mit dem Stück „Ghanaia“ von Matthias Schmitt afrikanische Rhythmen. Vier Schlägel tanzten virtuos über das Instrument, das in Guatemala erfunden wurde, und bauten pointiert dynamische Spannung auf.

Mit frischen Impulsen überraschte die neue Harfenlehrerin Milena Hoge. Sie brachte auf einer kleinen keltischen Harfe irischen und schottischen Folk zu Gehör. Der edle, helle Klang verlieh den Stücken tänzerischen Charakter. Auch das me-

lancholische „Mary, Young and Fair“ aus Schottland zog dynamisch in den Bann.

Stefan Kahle, am Klavier begleitet von Doris Kahle, sang drei italienische Lieder. Das galante Liebeslied „Mattinata“ erklang in gutem Stimmsitz. Bei „Parla pui piano“ von Nino Rota aus dem Film „Der Pate“ traf er den sehnsuchtsvollen Ausdruck verschwiegener Liebe. Das bekannte „Funiculi funicula“, das 1880 die Seilbahn über den Vesuv einweihte, begeisterte gestisch wie stimmlich mit viel Esprit. Die Seilbahn wurde 1944 beim Ausbruch des Vulkans zerstört, das Lied wurde zum Evergreen. Zart und dicht

ließ der neue Kontrabasslehrer Marius Strootmann die „Vocalise“ von Rachmaninow auf dem großen Streichinstrument singen, während Delia Kim auf dem Klavier einen weichen Klangteppich schuf.

Pianistin Kazuko Mordau meisterte technisch brillant und hochvirtuos die „Bourrée Fantasque“ des Franzosen Emanuel Chabrier (1841-1894). Zusammen mit Querflötistin Carmen Bintz entfachte sie ein musikalisches Feuerwerk mit der Sonate op. 94 von Sergej Prokofjew. In lyrisch warmer Tongebung beeindruckte die musikalische Melodieführung der Flöte mit viel Glanz.



Verzaubert die Zuhörer: die Harfenlehrerin Milena Hoge.

FOTO: THOMAS KRUGLER

© 2017 Lippische Landes-Zeitung
Lippische Landes-Zeitung, Dienstag 03. Oktober 2017